

DER INTERNATIONALE BESTSELLERAUTOR

MATTHEW
REILLY

A person in a dark jacket stands in the center of a circular stone structure, looking up at a large, glowing, golden orb that fills the upper half of the frame. The orb has a textured, fiery surface and emits a bright light. The stone structure consists of concentric circular steps or platforms, creating a sense of depth and scale. The overall atmosphere is mysterious and epic.

DIE FÜNF
GROSSEN
KRIEGER

FESTA

MATTHEW
REILLY

DIE FÜNF
GROSSEN
KRIEGER

Aus dem australischen Englisch von Michael Krug

FESTA

Impressum

Die australische Originalausgabe *The Five Greatest Warriors*

erschien 2009 im Verlag Pan Macmillan Australia.

Copyright © 2009 & 2010 by Karanadon Entertainment Pty Ltd.

Copyright © dieser Ausgabe 2022 by Festa Verlag GmbH,
Leipzig

Published by arrangement with Rachel Mills Literary Ltd.

Titelbild: Arndt Drechsler-Zakrzewski

Alle Rechte vorbehalten

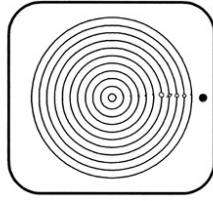
eISBN 978-3-86552-981-7

www.Festa-Verlag.de

www.Festa-Action.de

FESTA

*Dieses Buch ist allen
Männern und Frauen gewidmet,
die bei der Australian
Defence Force dienen.*



Das Mysterium der Kreise

DER ERSTE

wird der Edelste sein, Gelehrter und Soldat zugleich.

DER ZWEITE

ein geborener Anführer der Menschen,
und niemand wird mehr Ruhm erlangen als er.

DER DRITTE

wird der größte Kriegsherr der Geschichte sein.

DER VIERTE

ist der große Besessene, der nur Ruhm sucht,
aber Ruhm ist eine Lüge.

DER FÜNFTE

wird sich der größten Prüfung stellen
und über aller Leben oder Tod entscheiden.
*5000 Jahre alte Inschrift auf der Stele der Sphinx in Giseh,
Ägypten, bekannt als »Das Lied der Krieger«.*

EIN TÖDLICHER KAMPF

ZWISCHEN VATER UND SOHN.

EINER KÄMPFT FÜR ALLE,

UND DER ANDERE FÜR EINEN.

*3000 Jahre alte Inschrift, gefunden an einem chinesischen
Schrein in der Wu-Schlucht, Zentralchina.*

ALLES IST MIT ALLEM ANDEREN VERBUNDEN.

Lenin

WAS BISHER GESCHAH ...

Die fünf großen Krieger ist der dritte Teil der Geschichte, die mit *Die sieben tödlichen Wunder* begonnen hat und in *Die sechs heiligen Steine* fortgesetzt wurde.

In *Die sieben tödlichen Wunder* fand ein unerschrockenes internationales Team unter der Leitung von **CAPTAIN JACK WEST JR.** den sagenumwobenen Schlussstein der Großen Pyramide von Giseh unter den - weit verstreuten - Überresten der sieben Weltwunder der Antike.

Dafür rettete Jack zuerst ein Mädchen namens **LILY** und zog es groß. Die Kleine verkörperte zusammen mit ihrem Bruder **ALEXANDER** das jüngste einer langen Reihe von Orakeln aus Siwa in Ägypten. Danach gelang es Jack, den Schlussstein auf der Spitze der Großen Pyramide zu platzieren, bevor ein seltenes, als Tartarus-Rotation bekanntes Sonnenereignis eintrat.

Jacks multinationales Team umfasste Soldaten aus mehreren kleineren Nationen der Welt. Dazu gehörten: **ZOE KISSANE** aus Irland; Zahir al Anzar al Abbas aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, von Lily in **POOH BEAR** umgetauft; Benjamin Cohen aus Israel, mittlerweile bekannt als **STRETCH**; ein verrückter Pilot aus Neuseeland namens **SKY MONSTER** und ein abtrünniger amerikanischer U-Boot-Fahrer namens J. J. Wickham, auch bekannt als **SEA RANGER**.

Forschungserkenntnisse und akademisches Wissen wurden von Jacks langjährigem Mentor und Freund, Professor Max T. Epper, Rufname **WIZARD**, sowie von zwei jungen schottischen Doktoranden beigeleitet, den rothaarigen Zwillingen **LACHLAN** und **JULIUS ADAMSON** - Rufname: die Cowboys.

Wie sich herausstellte, war die Tartarus-Rotation

lediglich der Vorläufer eines weitaus bedeutenderen Himmelsereignisses, nämlich der Rückkehr eines »dunklen Sterns«, des Gegenstücks unserer Sonne, ihres dunklen Zwillings. Bei diesem auch als Nullpunktfeld bezeichneten dunklen Stern handelt es sich um eine bewegliche Masse negativer Energie, die alles Leben auf der Erde vernichten wird, wenn sie im März 2008 an den Rand unseres Sonnensystems zurückkehrt.

In *Die sechs heiligen Steine* wurde festgestellt, dass dieser dunkle Stern genau das tat. Außerdem wurde entdeckt, dass es auf unserem Planeten eine von einer geheimnisvollen alten Zivilisation gebaute Vorrichtung gibt, bekannt als **DIE MASCHINE**. Wird sie wiederaufgebaut, ist sie in der Lage, die negative Energie des dunklen Sterns abzuwehren und die Welt zu retten.

Dafür müssen jedoch erst sechs prachtvolle, über die Erde verstreute unterirdische »Tempelschreine« gefunden werden, die jeweils die Form einer auf dem Kopf hängenden Bronzepyramide aufweisen und als **ECKPUNKT** bezeichnet werden. An jedem solchen Eckpunkt muss eine lange verschollene, sogenannte **SÄULE** platziert werden – ein schillernder rechteckiger Diamant der Größe eines Ziegelsteins: die erste Säule am ersten Eckpunkt, die zweite am zweiten und so weiter. Auch der Verbleib der sechs verlorenen Säulen muss erst geklärt werden.

Diese Mission, das Unterfangen, die Maschine wiederherzustellen, wurde in *Die sechs heiligen Steine* begonnen.

Dabei stellte sich heraus, dass auch andere Parteien dasselbe Ziel verfolgten, nämlich eine mächtige Dreierallianz, bestehend aus der amerikanischen Caldwell Group, China und Saudi-Arabien.

Die amerikanische Seite dieser Allianz wurde von Jacks Vater angeführt, **JACK WEST SR.** (bekannt als **WOLF**), die Chinesen von **OBERST MAO GONGLI** und die Saudis von einem saudischen Spion namens **VULTURE**, der eine Zeit lang in

Jacks Team mitgearbeitet hatte, bevor er es verriet. Unterstützt wurde Vulture von **SCIMITAR**, dem älteren Bruder von Pooh Bear, der sich Vulture bei seinem Verrat am Team anschloss.

Durch den Einfluss der zwielichtigen Caldwell Group – einer militärisch-industriellen Organisation, die früher den amerikanischen Präsidenten in der Hand gehabt hatte – befehligte Wolf immer noch eine Spezialeinheit des US-Militärs, die sogenannte *Commander-in-Chief's In Extremis Force*, kurz **CIEF**, die er als Privatarmee benutzte.

Jack und sein Vater hatten sich schon vor langer Zeit einander entfremdet, und im Verlauf des Abenteuers versuchte Wolf in einer geheimnisvollen Mine in Äthiopien skrupellos, Jack zu töten, was jedoch misslang.

Außerdem wurde Wolf von einer Koalition aus drei europäischen Königshäusern unterstützt: Großbritannien, Dänemark und Russland. Vertreten wurde diese Gruppe von der wunderschönen **IOLANTHE COMPTON-JONES**, die der britischen Königsfamilie angehört.

Schließlich griff auch noch eine teuflische Bruderschaft der im Zweiten Weltkrieg schwer gedemütigten Japaner in das Geschehen ein, wenngleich mit einer völlig anderen Absicht: Diese Leute wollten nicht, dass die Maschine wieder zusammengesetzt wurde. Die Bruderschaft wurde von Wizards ehemaligem Kollegen **TANK TANAKA** angeführt und wollte die Vernichtung der Welt durch den dunklen Stern als Vergeltung für Japans Niederlage im Zweiten Weltkrieg. Um ihr Ziel zu erreichen, schleusten sie in Wolfs Team einen der ihren ein, einen japanisch-amerikanischen Marine mit dem Rufnamen **SWITCHBLADE**.

Nach zahlreichen Abenteuern gelang es Jack schließlich, die erste und die zweite Säule am ersten und zweiten Eckpunkt (in Abu Simbel beziehungsweise nahe Kapstadt) zu platzieren. Allerdings nicht ohne Verluste, denn am Ende von *Die sechs heiligen Steine* befindet sich das Team in einer verzweiferten Lage.

Eines der Mitglieder - Stretch - wurde von Wolf gefangen genommen und zurück nach Israel zu Stretchs wutentbrannten ehemaligen Arbeitgebern beim Mossad gebracht. Pooh Bear wurde zuletzt gesehen, als er loszog, um seinen Freund von dort zu retten.

Zoe, Wizard und Lily - die eine schreckliche Tortur beim Stamm der Neetha im Dschungel des Kongo überlebt hatten - rasten mit Jacks Flugzeug, der *Halicarnassus*, in den Süden Afrikas, um Jack beim zweiten Eckpunkt zu helfen.

Sie hatten **DIANE CASSIDY** dabei, eine amerikanische Archäologin, die sie aus den Händen der Neetha gerettet hatten. Bevor sie dazu kamen, Jack zu helfen, mussten sie mit der *Halicarnassus* die Flucht ergreifen, verfolgt von feindlichen Abfangjägern.

Ein unerwarteter Zeuge von Jacks erstaunlichem Erfolg am zweiten Eckpunkt war Lilys bester Freund, der zwölfjährige **ALBY CALVIN**, den Wolf als Gefangenen dorthin mitgenommen hatte. Nachdem Jack die Säule platziert hatte, ließ Wolf den jungen Alby zum Sterben in der dunklen Höhle mit dem zweiten Eckpunkt zurück.

Jack selbst wurde nach dem Platzieren der zweiten Säule - womit er Switchblades Plan vereitelt hatte - zuletzt gesehen, als er mit dem wutentbrannten Switchblade in den unergründlichen Abgrund unter dem zweiten Eckpunkt stürzte.

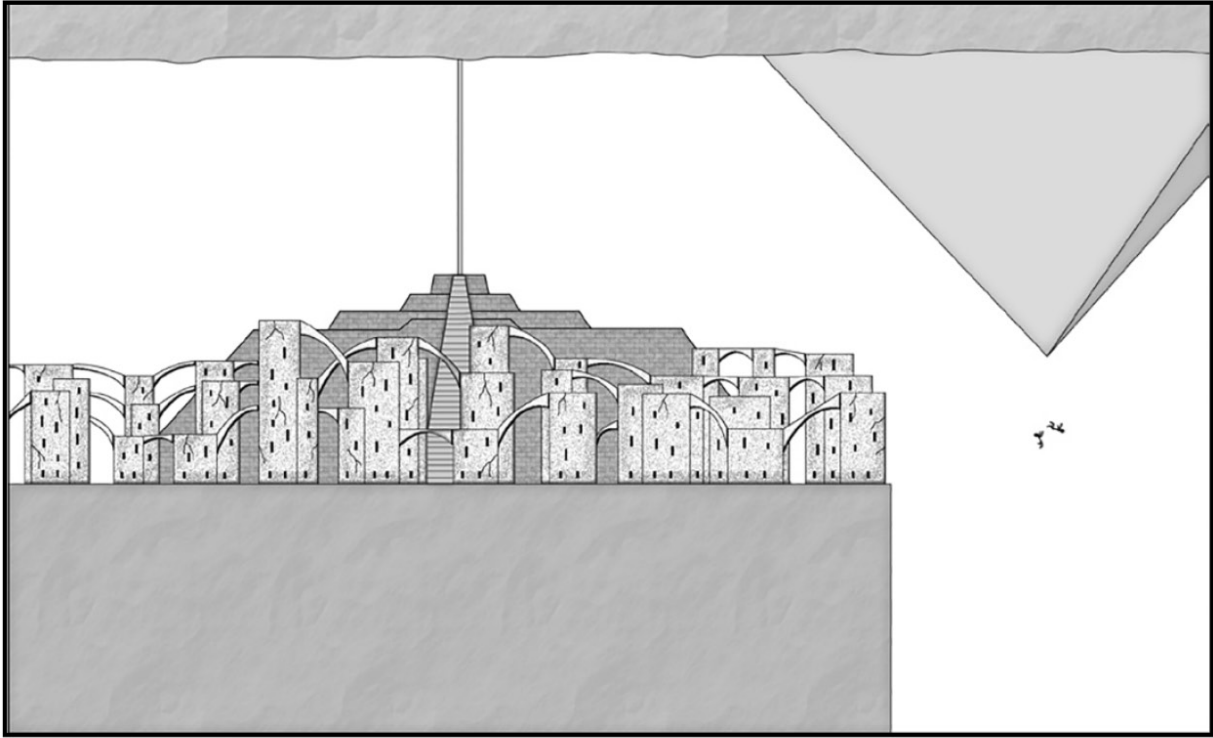
Um das Schicksal von Jack, Stretch, Pooh Bear, Lily und ihrem Team, die Suche nach den restlichen vier Eckpunkten und das Platzieren der weiteren vier Säulen geht es in *Die fünf großen Krieger ...*

ERSTES GEFECHT

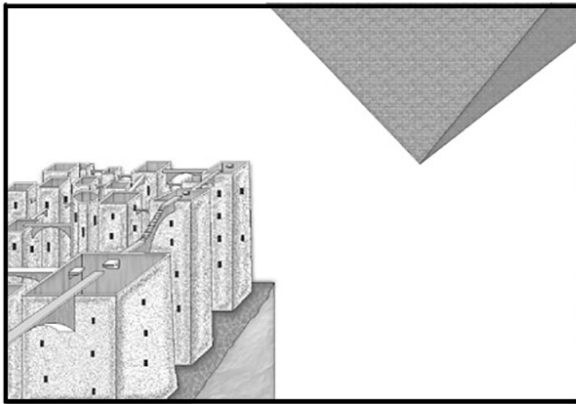
DER FALL EINES HELDEN



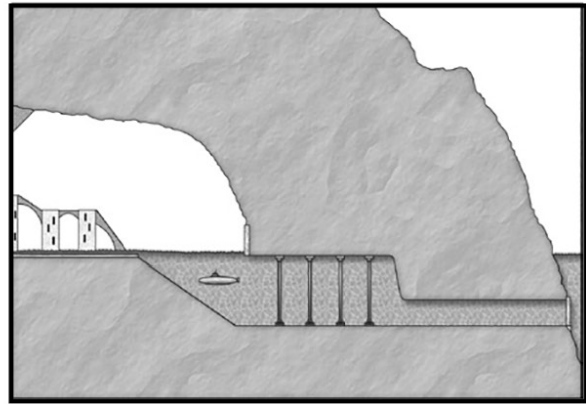
SÜDAFRIKA
17. DEZEMBER 2007
TAG DER ZWEITEN FRIST



DER ZWEITE ECKPUNKT



**DIE STADT
UND DIE PYRAMIDE**



DER EINGANGSTUNNEL

DER ZWEITE ECKPUNKT UNTER DEM KAP DER GUTEN HOFFNUNG SÜDAFRIKA

17. DEZEMBER 2007, 3:25 UHR

Jack West fiel.

Rasant.

Hinab in den schwarzen Abgrund unter der auf dem Kopf hängenden Pyramide des zweiten Eckpunkts.

Im Fallen schaute Jack nach oben und beobachtete, wie die gigantische Pyramide kleiner und kleiner wurde, umrahmt von den zerklüfteten Wänden des Abgrunds.

Neben ihm fiel Switchblade, der japanisch-amerikanische US-Marine, der Wolf kurz zuvor verraten und beinahe seinen Plan vereitelt hätte, die zweite Säule an ihrem vorgesehenen Platz an der Spitze der Pyramide einzusetzen. Wie sich gezeigt hatte, stellte Switchblade sein japanisches Blut über seine amerikanische Erziehung.

Aber nach einem Akt der Verzweiflung und einem erbitterten Kampf über dem Abgrund war es Jack gerade noch gelungen, die Säule an ihren Platz zu rammen, bevor sie beide von der Spitze der umgedrehten Pyramide in die bodenlose Dunkelheit gestürzt waren.

Die felsigen Wände rasten verschwommen vor Geschwindigkeit an Jack vorbei. Da er und Switchblade immer noch ineinander verheddert waren, überschlugen sie sich unbeholfen.

Gleichzeitig hieb und griff Switchblade nach Jack, bevor er ihn am Hemd zu fassen bekam, ihn vernichtend anstarrte und über den Wind hinweg schrie: »*Du!* Du hast es versaut! Wenigstens weiß ich, dass du mit mir stirbst!«

Jack parierte im Fallen die Schläge des verrückten Marines.

»Nein, hab ich nicht vor ...«, entgegnete er entschlossen,

versetzte Switchblade einen unverhofften Tritt in die Brust und stieß den selbstmörderischen Verräter von sich. Gleichzeitig schnappte er sich vom Holster am Rücken des Mannes etwas, das jeder Marine der Force Recon bei sich trug.

Seinen Maghook.

Als Switchblade die Vorrichtung in Jacks Händen erblickte, weiteten sich seine Augen vor Entsetzen. Er wollte danach greifen, doch mittlerweile befand sich Jack außer Reichweite.

»Nein! *Nein!*«

Jack drehte sich in der Luft, kehrte Switchblade den Rücken und der Felswand des Abgrunds das Gesicht zu.

Er feuerte den Maghook ab.

Fupp!

Der Hightech-Enterhaken schnellte aus seiner pistolenähnlichen Abschussvorrichtung. Die Metallklauen klappten im Flug schlagartig aus, während der Haken sein 45 Meter langes, verstärktes Nylonseil wie einen peitschenden Schwanz hinter sich herzog.

Die Krallen trafen auf die Wand, schrammten daran entlang, suchten nach Halt, bevor sie sich mit einem Klirren an einer unebenen Stelle verfangen. Abrupt straffte sich Jacks Seil, und sein Fall wurde brutal gebremst. Er musste alle Kraft aufbieten, um sich an der Abschussvorrichtung festzuklammern.

Aber es gelang ihm.

Und als er zur senkrechten Felswand des Abgrunds schwang, sah er als Letztes hinter sich den verdutzten, wutentbrannten, machtlosen und niedergeschlagenen Gesichtsausdruck von Switchblade, der weiter ins schwarze Nichts stürzte. Seine düstere Mission war gescheitert. Und die Erkenntnis, dass Jack West ihn mit einer seiner eigenen Waffen besiegt hatte und er allein sterben würde, verschlimmerte sein Versagen hundertfach.

Jack prallte mit einer Wucht gegen die Wand des Abgrunds, die ihm beinahe die linke Schulter auskugelte.

Stille.

Einen Moment lang baumelte Jack am Seil von Switchblades Maghook hoch über dem Mittelpunkt der Erde und mindestens 300 Meter unter der auf dem Kopf hängenden Bronzepyramide des Eckpunkts. Trotz ihrer gewaltigen Größe wirkte sie im Augenblick geradezu winzig.

Jack schloss die Augen und stieß den längsten Seufzer der Erleichterung seines Lebens aus.

»Was zum Teufel hast du dir dabei gedacht, Jack?«, flüsterte er bei sich, schnappte nach Luft und ließ den Adrenalinrausch abklingen.

Beim Geräusch flatternder Federn wirbelte er herum, und plötzlich landete ein kleiner brauner Vogel auf seiner Schulter.

Horus.

Seine treue Wanderfalkendame pickte liebevoll an seinem Ohr, bevor sie den Schnabel an ihn schmiegte.

Jack lächelte erschöpft. »Danke, Vogel. Bin auch froh, dass ich überlebt hab.«

Entfernte Rufe aus der gigantischen Höhle des Eckpunkts ließen ihn nach oben spähen – Wolfs Leute mussten bemerkt haben, dass die Säule platziert worden war. Vermutlich schickten sie gerade Männer los, um den Diamantziegel zu holen.

Jack seufzte. Es bestand keinerlei Hoffnung, rechtzeitig nach oben zu klettern, um ihnen zuvorzukommen, geschweige denn sie aufzuhalten. Er mochte die Welt und ihr Leben gerettet und den Verräter in ihrer Mitte getötet haben, trotzdem würden sie die Beute bekommen: die Belohnung der zweiten Säule, das geheimnisvolle, nur als Wärme bekannte Konzept.

Jack konnte nichts daran ändern.

Er wandte sich an Horus. »Kommst du?«

Damit schaute er zur Pyramide hoch über sich hinauf. Nach einem tiefen Atemzug holte er den Maghook ein, suchte einen Halt an der rauen Oberfläche der Felswand und begann mit dem langen Aufstieg.

Jack brauchte fast eine Stunde nach oben, indem er immer wieder den Maghook abfeuerte und dann die nächsten 45 Meter an dessen Seil hochkletterte.

Es ging langsam voran, weil die Felswand überwiegend lotrecht und glatt war. Manchmal fand der Haken keinen Halt und fiel einfach zu Jack zurück.

Aber nach etwa 50 Minuten hievte sich Jack oben über die Kante einer Brüstung aus Stein, ließ sich am Rand des Abgrunds auf den Rücken plumpsen und blieb ausgestreckt liegen. Seine Brust hob und senkte sich heftig, während er gierig Luft einsaugte. Horus landete anmutig neben ihm.

Als sich Jack schließlich aufsetzte, erblickte er die prächtige unterirdische Stadt mit ihren hohlen Türmen, die sich wie ein Bittsteller vor der auf den Kopf gedrehten Pyramide erstreckte. Die mit pechschwarzer Flüssigkeit gefüllten Straßen verliefen kreuz und quer durch einen regelrechten Wald von Brücken und Türmen. In der Mitte ragte die große Stufenpyramide auf. Und alles wurde vom gelblichen Schein der allmählich erlöschenden Leuchtfackeln erhellt, die Wolf zurückgelassen hatte.

Natürlich lag die gesamte riesige Höhle mittlerweile verlassen da. Wolfs Truppe war längst abgerückt.

Wie Jack bedrückt feststellte, galt dasselbe für seine eigenen Gefährten - die Adamson-Zwillinge und Sea Ranger. Vermutlich hatten sie ihn mit Fug und Recht für tot gehalten und waren mit Sea Rangers Unterseeboot durch den langen unterirdischen Tunnel zurück zum offenen Meer geeilt ...

Eine Bewegung. Jack wirbelte herum. Sein Blick heftete sich auf die Spitze der Zikkurat, die sich zwischen all den Türmen abzeichnete.

»O mein Gott ...«, stieß er hervor, als er erkannte, um wen es sich handelte.

Dort oben auf der mächtigen Stufenpyramide hockte mit

hängendem Kopf und einem Arm in einer Schlinge mutterseelenallein ein kleiner Junge: der beste Freund seiner Tochter, Alby Calvin.

Allein in dieser riesigen Höhle zurückgelassen saß Alby mit seiner schmerzenden, verwundeten Schulter und Jack Wests ramponiertem Feuerwehrhelm auf dem Schoß da. Er hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben und wartete darauf, dass die letzten Leuchtfackeln erloschen, als er plötzlich eine Stimme rufen hörte.

»Alby! Aaaaal-byyyyyy!«

Abrupt schaute er auf. Frische Tränen liefen ihm über die Wangen, als er drüben am Rand des Abgrunds eine winzige, die Arme schwenkende Gestalt erblickte.

Jack West.

Alby fielen fast die Augen aus dem Kopf.

Jack trat den Weg durch die unterirdische Miniaturmetropole zur Zikkurat in der Mitte an. Wo er konnte, benutzte er dafür Wolfs Bretterbrücken, wo er musste, schwang er sich mit dem Maghook über die breiteren Straßen.

Der schwarze Glibber, der den Boden überall in der Stadt bedeckte, schien eine breiige, schlammartige Substanz zu sein – zähflüssig und klebrig. Wenn man hineinfiel, würde man es nicht wieder heraus schaffen.

Während Jack die Straßen überquerte, versuchte er es am Funkgerät. »Sea Ranger, kommen. Hörst du mich?«

Keine Antwort.

Das kleine Handfunkgerät hatte nicht die nötige Signalstärke, um Sea Ranger in seinem U-Boot zu erreichen.

Auf seine unorthodoxe Weise eilte Jack durch die Stadt in der Höhle.

Schließlich erreichte er den Fuß der Zikkurat und sprang

die Stufen förmlich hinauf. Als er oben ankam, rannte er zu Alby, bremste schitternd ab und umarmte ihn, als wäre er sein eigener Sohn.

Auch Alby legte den heilen Arm um Jack und schloss die Augen, während ihm Tränen über die Wangen kullerten.

»Ich dachte, ich würde hier mutterseelenallein in der Dunkelheit sterben«, wimmerte er.

»Das würde ich nicht zulassen, Alby.« Jack entließ den Jungen aus seiner innigen Umarmung. »Dafür bist du ein zu guter Freund für Lily ... und für mich. Außerdem würde mich deine Mutter glatt umbringen.«

Alby starrte ihn an. »Sie sind gerade mit einem Kerl in einen Abgrund gestürzt, der sämtliche Menschen auf der Welt umbringen könnte, und Sie fürchten sich vor meiner Mutter?«

»Und ob. Wenn's um dein Wohl geht, ist deine Mutter echt Furcht einflößend.«

Darüber lächelte Alby. Dann hob er Jacks Feuerwehrhelm von seinem Schoß und hielt ihn Jack hin. »Ich glaube, das gehört Ihnen.«

Jack nahm den Helm entgegen, setzte ihn auf und zog den Kinnriemen fest. Mit ihm auf dem Kopf fühlte er sich wieder vollständig. »Danke. Der hat mir gefehlt.«

Er deutete mit dem Kopf auf Albys Schlinge. »Und was ist mit dir passiert?«

»Bin angeschossen worden.«

»O mein Gott, deine Mutter wird mich wirklich umbringen. Von wem?«

»Von dem Kerl, der mit Ihnen in den Abgrund gefallen ist. In Afrika, im Reich der Neetha.«

»Vielleicht gibt's ja doch Gerechtigkeit auf der Welt«, meinte Jack. »Komm, kleiner Freund. Es ist noch nicht vorbei. Wir müssen los. Wir müssen Sea Ranger und die Zwillinge einholen.«

Er zog Alby auf die Beine.

»Wie wollen wir das anstellen?«, fragte Alby.

»Auf die altmodische Art«, erwiderte Jack.

Zusammen eilten sie durch die Stadt in Richtung des Hafens im Nordosten. Dabei rannten sie entweder über Brücken oder sie schwangen sich hinüber - mit Alby huckepack auf Jacks Rücken.

Nachdem sie sich 20 Minuten lang so vorangekämpft hatten, erreichten sie den Hügel mit den Stufen aus Stein, die zum umschlossenen Hafen hinabführten.

»Ich hoffe nur, sie haben den Tunnel noch nicht verlassen und sind im offenen Meer«, sagte Jack, nahm den Helm ab und watete knietief ins Wasser.

Dann begann er, unter der Wasserlinie mit dem Metallhelm gegen die erste Steinstufe zu klopfen.

Ein dumpfes Pochen ertönte. Dreimal kurz, dreimal lang, dann wieder dreimal kurz.

Morsecode, erkannte Alby.

Jack hämmerte weiter mit dem Helm gegen den Stein, diesmal eine andere Botschaft.

»Hoffen wir, dass der Mann am Sonar das Morsealphabet beherrscht«, meinte er.

»Woher sollen die wissen, dass Sie es sind?«, fragte Alby. »Sie könnten es für eine Falle halten - von Wolf, der sie zurücklocken will.«

»Was ich durchgebe, lautet: ›SOS. COWBOYS, KOMMT ZURÜCK.« Die Zwillinge haben ihre Spitznamen gerade erst bekommen. Wolf kann sie unmöglich kennen.«

»Und woher wissen Sie, ob man Sie gehört hat?«

Mit dem Helm schlaff in der Hand setzte sich Jack auf die oberste Stufe. »Gar nicht. Wir können nur abwarten und hoffen, dass sie noch nicht außer Reichweite sind.«

Jack und Alby saßen im schwindenden gelben Licht von Wolfs Leuchtfackeln auf der obersten Stufe der Treppe, die sich aus dem uralten ummauerten Hafen erhob.

Die Schatten wurden länger, als die Fackeln nach und

nach niederbrannten und ausgingen. Die majestätische unterirdische Stadt und die darüber thronende Pyramide, die so viele Jahrhunderte in Dunkelheit verbracht hatten, würden demnächst wieder in Schwärze getaucht werden.

Und als die letzte Fackel zu flackern begann, legte Jack den Arm um Alby. »Tut mir leid, Junge.«

Die Fackel erlosch.

Dunkelheit umhüllte sie.

Gleich darauf drang ein gewaltiges Rauschen durch die Luft, gefolgt von einem Plätschern und dem Geräusch von rinnendem Wasser.

Zack!

Ein Scheinwerfer strahlte aus der Dunkelheit und erfasste Jack und Alby mit einem grellweißen Lichtkegel, so gleißend, dass sie die Augen abschirmen mussten.

Ein russisches U-Boot der Kilo-Klasse tauchte dunkel und riesig vor ihnen im Wasser auf.

Neben dem Außenscheinwerfer öffnete sich eine Luke, aus der Sea Ranger hervorkam – J. J. Wickham, Jacks langjähriger Freund und Kapitän des Unterseeboots namens *Indian Raider*. Bei ihm befanden sich die Adamson-Zwillinge Lachlan und Julius, Jacks Experten für Mathematik und Geschichte.

»Jack!«, rief Sea Ranger. »Und du musst Alby sein – Jack hat mir alles über dich erzählt. Tja, dann kommt mal! Steigt ein! Wir waren gerade mitten in einer gelungenen Flucht, als ihr uns zurückgerufen habt. Jack, du kannst uns in allen Einzelheiten schildern, wie du dem sicheren Tod entronnen bist, sobald wir hier raus sind. Los, Bewegung!«

Jack konnte nur lächeln. Er ergriff Albys Hand. Zusammen stiegen sie hinunter ins Wasser und kletterten an Bord des U-Boots.

Eine Stunde später tauchte das Unterseeboot aus dem alten Tunnel auf und pflügte in den Indischen Ozean. Es entging nur knapp einer Fregatte der südafrikanischen Marine, die man zum Patrouillieren der Gewässer vor dem Kap der Guten Hoffnung losgeschickt hatte.

Sobald sie sich in Sicherheit befanden, kam Sea Ranger in Jacks Unterkunft. Jack wechselte gerade den Verband an Albys Schussverletzung.

»Du hast Glück gehabt, es war ein glatter Durchschuss«,

erklärte Jack dem Jungen. »Das Projektil hat nur ein bisschen Gewebe herausgerissen. In ungefähr sechs Wochen kannst du den Arm wieder uneingeschränkt bewegen.«

»Was soll ich meiner Mutter sagen?«, fragte Alby.

Jack flüsterte verschwörerisch: »Ich hab gehofft, du lässt mich dir einen Gips anlegen und wir erzählen ihr, du hättest dir den Arm gebrochen, als du von einem Baum gefallen bist.«

»Geht klar.«

»Äh, Jack«, unterbrach Wickham die beiden. »Was machen wir jetzt?«

Jack schaute auf.

»Wir formieren uns neu. Sobald wir in sicherem Funkraum sind, rufst du die anderen an Bord der *Halicarnassus* an und sagst ihnen, sie sollen sich mit uns auf World's End treffen.«

»World's End? Ich dachte, man hat die Insel längst verlassen.«

»Hat man auch. Deshalb ist sie jetzt perfekt für uns. Zoe und Wizard kennen die Koordinaten.«

»Ich kümmere mich darum.« Damit ging Wickham.

Jack schaute ihm grüblerisch nach.

Alby musterte Jack aufmerksam. »Mr. West?«

»Ja?« Jack schüttelte die Gedankenverlorenheit ab.

»Dieser Wolf hat nicht nur die beiden ersten vollständig aufgeladenen Säulen, sondern auch den Feuerstein und den Stein der Weisen. Diese Frau aus England, Iolanthe, sie hat die vierte Säule. Wir haben keine heiligen Steine, keine Säulen, gar nichts. Haben wir den Kampf verloren?«

Jack senkte den Blick auf seine Füße. Schließlich antwortete er: »Alby, wir haben ein völlig anderes Ziel als die. Sie wollen Macht, Stärke und Reichtum. Wir wollen nur, dass sich die Welt weiterdreht. Und solange wir atmen, sind wir noch im Spiel. Kein Kampf ist vorbei, bevor der letzte Schlag ausgeteilt ist.«

KAPSTADT, SÜDAFRIKA

17. DEZEMBER 2007, 6 UHR

Das Patrouillenboot der südafrikanischen Marine steuerte längsseits ein Militärdock im Schatten des Tafelbergs an.

Sobald die Gangway angelegt war, verließ Jack West sr. – Jacks Vater und erbitterter Rivale bei dieser Mission – das Schiff und stieg direkt in eine wartende Limousine. Man kannte ihn als Wolf. Er war Ende 50, stämmig, kraftvoll und Jack West jr. mit dem zerfurchten Gesicht und den eisblauen Augen wie aus dem Gesicht geschnitten, nur 20 Jahre älter.

Wolf wurde von einer fünfköpfigen gemischten Gruppe begleitet. Sie bestand aus Vertretern der Koalition von Nationen und Organisationen, die Wolfs Beteiligung an dem Vorhaben unterstützten, die sechs Säulen an den sechs Eckpunkten zu platzieren. Zu der Koalition gehörten China, Saudi-Arabien, die europäischen Königshäuser und Wolfs eigene amerikanische militärisch-industrielle Truppe, die Caldwell Group.

Für China war Oberst Mao Gongli anwesend. Der als »Schlächter von Tiananmen« bekannte Offizier hatte für das Unterfangen chinesische Waffen und Truppen bereitgestellt. Seine leblosen Augen ließen kaum je Emotionen erkennen, nicht mal wenn er jemandem in den Hinterkopf schoss.

Zusammen mit Wolf vertrat auch sein zweiter Sohn die Caldwell Group, ein kaltblütiger CIEF-Soldat, früher bei der Delta Force. Sein Rufname lautete Rapier.

Der Vertreter Saudi-Arabiens hatte zu Beginn der Mission das Team von Jack West jr. verraten. Der dünne, kantige Mann mit der langen, rattenähnlichen Nase, bekannt als Vulture, war Agent des berüchtigten saudischen Geheimdiensts.

Zu Vulture gehörte ein gut aussehender junger Hauptmann aus den Vereinigten Arabischen Emiraten namens Scimitar.

Der erste Sohn des obersten Scheichs – und somit der ältere Bruder von Pooh Bear – hatte sich Vulture beim Verrat an Jack und Pooh Bear angeschlossen. Er war sogar so weit gegangen, seinen jüngeren Bruder in einer äthiopischen Mine zum Sterben zurückzulassen.

Das letzte Mitglied von Wolfs Gruppe war eine Frau, eine schöne, selbstbewusste Mittdreißigerin: Miss Iolanthe Compton-Jones, die Archivarin der königlichen persönlichen Aufzeichnungen für das Haus Windsor.

Als sie zu sechst in der Limousine auf dem Weg zum Militärflugplatz von Kapstadt saßen, zog Wolf eine glitzernde Säule aus seinem Rucksack und reichte sie Vulture.

»Wie vereinbart, Saudi«, sagte Wolf. »Ich habe die zweite, vollständig aufgeladene Säule, also haben Sie Anspruch auf die erste Säule, ebenfalls aufgeladen.«

Vulture nahm die erste, im Eckpunkt von Abu Simbel aufgeladene Säule entgegen und betrachtete sie voll kaum verhohlener Freude.

Als er antwortete, sah er Wolf eindringlich in die Augen. »Das war unsere Abmachung, Colonel West. Ich danke Ihnen, dass Sie sich daran halten. Viel Glück für den weiteren Verlauf Ihrer Mission. Sollten Sie zusätzliche Unterstützung vom Königreich Saudi-Arabien brauchen, rufen Sie einfach an.«

Die Limousine traf am Militärstützpunkt ein. Sie passierte das Wachhaus ohne Kontrolle und fuhr weiter zu zwei nebeneinander geparkten Privatjets des Typs Gulfstream IV.

Vulture und Scimitar stiegen in einen davon und flogen unverzüglich ab.

Wolf, Rapier, Mao und Iolanthe schauten ihnen nach.

Mao sagte: »Ich traue den Saudis nicht weiter, als ich sie

werfen kann. Sie haben vielleicht Geld, aber nicht mehr Ehrgefühl als eine Bande von Wüstenräubern.«

»Sie hatten ihre Verwendung«, meinte Iolanthe schulterzuckend. »Wir haben sie benutzt.«

»Und sie haben geliefert«, fügte Wolf hinzu.

»Und was jetzt?«, fragte Mao.

»Jetzt«, erwiderte Wolf, »haben wir eine Verschnaufpause von etwa drei Monaten, bis nächsten März. Die Zeit werden wir auch brauchen, um den Verbleib der restlichen vier Säulen und die Lage der anderen Eckpunkte zu klären.«

»Die vierte Säule habe ich bereits«, sagte Iolanthe. »Die dritte vermutet man im Besitz der japanischen Kaiserfamilie. Soweit ich weiß, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein Team amerikanischer Agenten losgeschickt, um sie zu finden, hat aber versagt. Stimmt das?«

Wolf nickte. »Hirohito hat sie während des Kriegs versteckt. Wir haben sie nie gefunden. Aber wir gehen davon aus, dass sie noch irgendwo in Japan ist.

»Wir haben also die zweite und die vierte Säule in unserem Besitz«, fuhr er fort. »Die dritte, fünfte und sechste müssen wir noch finden. Außerdem müssen alle vier verbleibenden Eckpunkte aufgespürt werden, bevor die dunkle Sonne nächsten März zurückkehrt. Während wir uns in Afrika herumgetrieben haben, hat mein wissenschaftliches Personal an den Daten aus Stonehenge gearbeitet. Und ich könnte mir vorstellen, dass unser neuer afrikanischer Freund, der Hohepriester der Neetha, auch einzigartige Kenntnisse besitzt.«

»Was ist mit dieser Koalition minderer Nationen?« Mao knurrte. »Diese Gruppe wird von Ihrem ersten Sohn angeführt, dem Australier.«

»Er führt sie nicht mehr an.« Wolf dachte daran zurück, wie Jack in den Abgrund gestürzt war. »Ohne ihn ist die Gruppe zwar geschwächt, aber nicht ausgeschaltet. Die irische Frau ist beeindruckend, wie wir in Afrika festgestellt haben, und Professor Epper ist unverwundlich.

Kurzfristig muss Druck auf die Nationen dahinter ausgeübt werden.«

»Und längerfristig? Was, wenn sie uns wieder über den Weg laufen?«

»Dann vernichten wir sie mit überwältigender Gewalt«, antwortete Wolf.

»Gut«, erwiderte Mao. »Endlich.«

LUFTRAUM ÜBER NAMIBIA

17. DEZEMBER 2007, 6:45 UHR

Die *Halicarnassus* donnerte durch den Himmel und schwenkte dramatisch, um der Salve von Leuchtpurgeschossen auszuweichen, die um sie herum durch die Luft zischten. Abgefeuert wurden sie von einer F-15 der südafrikanischen Luftwaffe, dem ersten von vier Kampffjets, die der *Halicarnassus* auf den Fersen klebten.

Die große schwarze 747 raste nach Westen, überquerte die Grenze zwischen der tristen braunen Wüste Namib und dem Atlantik und flog über die blauen Weiten.

Seit fast einer Stunde befand sie sich auf der Flucht. Seit Südafrika - bezahlt von den Saudis - eine Luftpatrouille losgeschickt hatte, um sie abzuschießen. Und in den letzten zehn Minuten, als die Kampffjets die viel größere Maschine eingeholt hatten, war daraus ein regelrechtes Luftgefecht entbrannt.

Die *Halicarnassus* erwiderte im Flug das Feuer der vordersten F-15 aus einem der an den Innenbereichen der Tragflächen montierten 50-Millimeter-Geschütztürme.

Das nach hinten geschwenkte Steuerbordgeschütz wurde von Zoe Kissane bedient. Sie richtete das Fadenkreuz auf die sie verfolgende F-15 aus und nahm den Kampffjet mit einer vernichtenden Salve von 50-Millimeter-Projektilen unter Beschuss.

Aber der südafrikanische Pilot erwies sich als geschickt und wich dem Kugelhagel mit einer Seitwärtsrolle aus.

»Sky Monster!«, rief Zoe in ihr Funkgerät. »Das ist, als wollte man verdammte Hummeln abschießen! Wie sieht unser Plan aus?«

Sky Monsters Stimme kam aus dem Cockpit: »Sie sind vielleicht kleiner und schneller als wir, aber wir können weiter fliegen. Denen muss allmählich der Treibstoff

ausgehen. Der Plan ist also, dass du sie uns vom Leib hältst, während ich uns so weit wie möglich übers offene Meer bringe, bis sie feststellen, dass sie zu wenig Sprudel haben, und umkehren müssen. Wir schlagen sie mit unserer Reichweite.«

Sky Monsters Einschätzung erwies sich als richtig.

Wenige Minuten später feuerte der vorderste südafrikanische Kampffjet eine AIM-9 Sidewinder Luft-Luft-Rakete ab, drehte ein und trat mit seinen Kameraden den Weg zurück zum Festland an.

Zoe erledigte die Sidewinder mit einem gezielten Mikrowellenstoß, der das kuppelförmige Infrarot-Zielsystem der Rakete buchstäblich grillte, und das Geschoss stürzte harmlos ins Meer.

Nach geschlagener Luftschlacht schleppte sie sich müde zum Cockpit der 747, wo sie Wizard und Lily bei Sky Monster antraf.

Merkwürdigerweise grinnten sie, ja strahlten geradezu.

»Zoe«, sagte Wizard. »Sea Ranger hat uns gerade angefunkt. Jack ist am Leben und hat Alby bei sich. Sie sind beide bei Sea Ranger. Wir sollen uns auf World's End mit ihnen treffen.«

Zoe seufzte vor Erleichterung. »Gott sei Dank. Sky Monster, bring uns dorthin.«

KLEINE McDONALDINSEL
INDISCHER OZEAN
20. DEZEMBER 2007
DREI TAGE SPÄTER

Im Süden des Indischen Ozeans in einer der entlegensten Regionen der Welt befindet sich eine Ansammlung karger Felsinseln.

Die Kerguelen unterstehen Frankreich, während Südafrika Anspruch auf die Prinz-Edward-Inseln erhebt. Noch weiter südlich jedoch - jahrein jahraus von eisigen antarktischen Winden und den stampfenden Wellen der südlichen Meere bestürmt - liegen Heard und die McDonaldinseln. Sie werden Australien zugerechnet.

Eine der Inseln der Gruppe heißt Kleine McDonaldinsel. Auf ihr gibt es keinerlei Fauna und so gut wie keine Flora. Es gibt buchstäblich keinen Grund, sich dort aufzuhalten. Wahrscheinlich wurde die Insel deshalb während des Zweiten Weltkriegs als Nachschubbasis für die australische Marine genutzt, mit Treibstoffdepots, Lagerhallen und sogar einer kurzen Landebahn.

Ende der 1980er-Jahre wurde der Stützpunkt längst nicht mehr wirklich verwendet und Ende 1991 endgültig geschlossen. Ganze Container voll Lebensmittelkonserven und Dieselkraftstoff wurden zurückgelassen, und in 16 Jahren wurde rein gar nichts davon gestohlen. Die Mühe der Anreise lohnte sich schlichtweg nicht.

Daher bemerkte keine Menschenseele das U-Boot der Kilo-Klasse und die schwarze Boeing 747, die zwei Tage nach den dramatischen Ereignissen beim zweiten Eckpunkt auf der Kleinen McDonaldinsel eintrafen.

Natürlich kannten sie das Eiland unter einem anderen Namen: World's End.